

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das schlechte Wetter und das Monatsende nahmen heute in keiner Weise Einfluß auf die Entwicklung des Marktlebens, das schon sehr frühzeitig begann und in den ersten Vormittagsstunden bereits den Höhepunkt überschritten hatte.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erlebte heute wieder einen Miesenandrang. Die Hauptnachfrage war nach Volksrindfleisch, Kriegswurst, Rindsinnereien und Fettstoffen und nach dem von der Gemeinde Wien beigegebenen polnischen Sechfleisch und Würsten gerichtet. Obwohl fast an allen Ständen Volksrindfleisch in nicht unbedeutenden Mengen zum Verkauf gelangte, waren die Vorräte hiervon infolge der überaus starken Nachfrage zum Teil alsbald restlos

abverkauft. Kaum eine Stunde hielt die in einem Ausmaß von 700 Kilogramm zugeführte Kriegswurst dem lebhaften Verkehr stand. 5000 Kilogramm Rindsinnereien mußten bei halb- und kiloweiser Abgabe herhalten, um einen großen Menschenandrang zufriedenzustellen. Der Umstand, daß in der Fleischhalle auch 108 halbe Schweine detailliert wurden, verhalf einer großen Anzahl von Käufern nach längerer Zeit wieder einmal nach einem Stück des jetzt so selten gewordenen Schweinefleisches. Kalb- und Schafffleisch waren heute nur spärlich angeboten. Zur Deckung des morgigen Rindfleischbedarfes wurden heute mehr als 900 Viertel Volksrindfleisch an die Fleischhauer zur Verteilung gebracht.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt waren ziemlich günstig. Es langten ein 21 Waggon mit 968 Tonnen. Davon entfielen 577 Tonnen auf ausländisches, 144 Tonnen auf böhmisches Rindfleisch, 237 Tonnen auf ungarische gemischte Ware, zumeist Schafe und Lämmer. Demnächst dürften auch aus Mähren Fleischschweinfendungen einlangen, womit die Selbsteriebetriebe dotiert werden dürften.

Da sich herausgestellt hat, daß manche Fleischhauer nicht sämtliche ihnen zugewiesenen Fleischvorräte an die sich größtenteils darum anstellenden Kunden verkaufen, wurden bereits in einzelnen Fällen behördliche Revisionen von Fleischständen und Geschäften durchgeführt. Bei einer heute auf dem Naschmarkt vom Marktamt angestellten Stichprobe wurden zwei Fleischhauer noch in größerem Besitz von Fleisch gefunden und gegen sie die Amtshandlung eingeleitet. Wie verlautet, hat auch die Polizei ein scharfes Auge auf die Manipulationen in verschiedenen Fleischhauergeschäften in den Bezirken, da der begründete Verdacht besteht, daß die Gustosünderln des 8 Kronen-Volksrindfleischs in vielen Fällen als teure Bratenstücke in Restaurants aufstachen.

Der Geflügelmarkt war mäßig beschickt. Mastware ist selten zu sehen. Der heutigen Nachfrage nach Fischen konnte nur in Seefischen halbwegs entsprochen werden; von Süßwasserfischen war nur ein schwacher Hauch vorhanden.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte ließ sich heute etwas günstiger an. Auf dem Naschmarkt hatten sich sogar gegen 40 Gärtner mit ihren Waren, zumeist Hauptsalat, Kochsalat, Radieschen, Zwiebel, Wurzelwerk usw., eingefunden. Heimischer und ungarischer Spinat war weniger zu sehen, dagegen gab es auf fast allen Märkten genügend „Knospenspinat“. In der Viktualienhalle verkaufte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft einen größeren Posten ungarischen Spinates, der reizend Abnahme fand. Außer dem stark gefragten Sauerkraut, das heute nur auf dem Naschmarkt halbwegs der Nachfrage genügte, gab es auf den Märkten Burgunderrüben, Siederüben und Dörngemüse. Kartoffeln konnten erst wieder am Montag zum Verkauf.

Nächste Woche wird die Gemeinde auch eine größere Partie von Salzgurken (15 Heller pro Stück) auf den Märkten detaillieren. Auch der für die kartoffellose Woche in Aussicht gestellte Pomid soll am Montag endlich zum Verkauf gelangen. Der Preis hierfür wurde mit 2.50 pro Kilogramm angesetzt. Auch größere Partien von Haferreis werden in der nächsten Woche ausbezogen werden.

Groß war heute allenthalben die Fettstoffnachfrage, die teils durch Ausgabe von Schweineschmalz meist durch die Großschlächtereien L. G., teils durch die Verädolung von Margarine und Kriegsmargarine durch die Gemeinde Wien und durch Butter, zumeist requirierte niederösterreichische Landbutter und Auslandsbutter, so halbwegs befriedigt werden konnte.

Für die Märkte stand heute kein großes, infolge der Ausgabebeschränkung auf zwei bis drei Stück Eier, aber zur Not ausreichendes Eierquantum zur Verfügung. Der Preis für russisch-polnische Eier beläuft sich nunmehr auf 25 Heller pro Stück.